



DIE WIRTSCHAFT WIDERSTANDSFÄHIGER, INNOVATIVER UND NACHHALTIGER MACHEN

HESSENS WEG AUS DER CORONA-KRISE

Regierungserklärung

des Hessischen Ministers für Wirtschaft, Energie,
Verkehr und Wohnen

TAREK AL-WAZIR

29. September 2020, Hessischer Landtag

Es gilt das gesprochene Wort



Zu Jahresbeginn konnte sich wohl kaum jemand vorstellen, dass ein Virus die ganze Weltwirtschaft erfassen, internationale Lieferketten zerreißen und Absatzmärkte kollabieren lassen würde.

Aus heutiger Sicht können wir sagen: Deutschland und Hessen sind bis jetzt vergleichsweise gut durch diese Krise gekommen – gesundheitlich, sozial und ökonomisch.

Das liegt in erster Linie daran, dass sich die übergroße Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger vernünftig und vorbildlich verhält. Obwohl wir mit Regeln und Verboten tief in den Alltag eingreifen mussten. Die Hessinnen und Hessen zeigen sich immun gegen diejenigen, die simple Lösungen versprechen, aber nur Ressentiments zu bieten haben. Für diese Besonnenheit können wir nicht genug danken.

Ich danke den Hessinnen und Hessen umso mehr, als wir ihnen enorm viel zugemutet haben: Müttern, Vätern, Kindern; den Beschäftigten im Gesundheitswesen oder dem Bus- und Bahnpersonal und vielen anderen. Ganze Erwerbszweige mussten wir faktisch stilllegen, einzelne sind bis heute stark eingeschränkt – das schmerzt einen Wirtschaftsminister zutiefst. Sie können sicher sein: Wenn die Landesregierung dies den Betroffenen hätte ersparen können, hätte sie es getan.

Hessens Wirtschaft ist im ersten Halbjahr um 6,1 Prozent geschrumpft, wir sind damit bisher etwas glimpflicher davongekommen als Deutschland insgesamt. Das ist eine gute Nachricht, aber es sind natürlich vorläufige Zahlen.

Noch immer sind viele in Sorge um ihren Arbeitsplatz oder ihr Unternehmen. Im August waren mehr als 200.000 Menschen in Hessen arbeitslos gemeldet. So viele wie zuletzt in der Finanzkrise vor zehn Jahren. Hunderttausende sind in Kurzarbeit. Lufthansa, Fraport und andere große Arbeitgeber in Hessen streichen Tausende Stellen. Viele wirtschaftliche Folgen stehen uns erst noch bevor – wenn die Kurzarbeit ausläuft, wenn der Stellenabbau real wird.

Wir sollten uns deshalb keinen Illusionen hingeben: Die Krise ist noch nicht vorbei, und die Erholung wird lange dauern. Wirtschaftlich können wir erst dann wirklich genesen, wenn das Virus auch medizinisch besiegt ist.

Bis dahin ist Krise, und mit dieser Krise müssen wir umgehen. Es gibt kein Lehrbuch, kein Lösungsschema, keine Gebrauchsanweisung für den Umgang mit einer globalen Pandemie. Wir müssen unser Rezept selbst entwickeln.

Ich habe in den vergangenen Monaten mit vielen gesprochen: Mit Unternehmerinnen und Unternehmern und mit ihren Beschäftigten, mit Branchenvertretungen und Gewerkschaften. Ich habe Gastronomie- und Hotelbetriebe besucht, die von der Krise schwer getroffen wurden; aber auch Plexiglashersteller und Fahrradgeschäfte, deren Umsatz deutlich zugelegt hat.

Ich habe überall aufmerksam zugehört, viele Sorgen gehört, aber auch eine Menge Unternehmegergeist gespürt. Café-Betreiber, die einen PopUp-Store eröffnen; ein Landhotel, das einen Online-Shop aufbaut. Im ganzen Land entstanden Open-Air- und Autokinos. Hessens Unternehmerinnen und Unternehmer nehmen die Herausforderung an.

Wir haben sie in dieser Krise unterstützt und unterstützen sie weiter:

- _ Mit der Soforthilfe von Bund und Land und der Überbrückungshilfe des Bundes, die fortgeführt wird und deren Zugangsvoraussetzungen jetzt bei der Fortführung erleichtert werden – auch wenn der Bund leider weiterhin keinen Unternehmerlohn für Selbstständige akzeptiert;
- _ mit dem hessischen Kulturpaket für Künstler und Künstlerinnen
- _ oder dem Programm Mikroliquidität der WI-Bank, unserer Förderbank.

Damit haben wir vielen Unternehmen und Soloselbstständigen ermöglicht, den Kopf über Wasser zu halten.

Jetzt lautet unsere Frage: Wie können wir den nächsten Schritt gehen? Wie können wir aus dieser Krise vielleicht sogar stärker herausgehen als wir hineingegangen sind?

Zur Antwort führen zwei Überlegungen. Erstens: Aus einer solchen Wirtschaftskrise kann man sich nicht heraussparen – aber man kann sich leicht noch tiefer hineinsparen. Wenn Aufträge storniert und Investitionen geschoben werden, wenn Millionen Bürgerinnen und Bürger sich einschränken, darf nicht auch noch die öffentliche Hand die Bremse ziehen. Sondern sie muss den Motor ankurbeln.

Nicht, indem sie wahllos die Milliarden verstreut. Wenn wir schon gezwungen sind, enorme Schulden aufzunehmen, die wir natürlich auch wieder zurückzahlen müssen, dann müssen wir dieses Geld verantwortungsvoll investieren. Und zwar in die Zukunft.

Daraus folgt die zweite Überlegung: Es gab schon vor der Pandemie ungelöste strukturelle Probleme. Corona hat sie lediglich aus den Schlagzeilen verdrängt, aber nicht aus der Realität:

- _ Die Klimakrise ist nicht in Quarantäne gegangen. 2020 ist bisher weltweit das zweitwärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen. Für Deutschland war es das dritte Dürrejahr in Folge.
- _ Corona hat den Isolationismus weiter angefacht. Die Brexitverhandlungen steuern auf ein Scheitern zu, die Spannungen zwischen den USA und China wachsen.
- _ Corona hat den ökonomischen Strukturwandel beschleunigt, die Krise des stationären Einzelhandels ebenso wie die Digitalisierung.
- _ Gleichzeitig erschwert die Pandemie die Transformation der Autoindustrie vom Verbrennungs- zum Elektroantrieb. Den Unternehmen brechen die Umsätze in einer Zeit ein, in der sie mehr und nicht weniger investieren müssten. In Hessen sind wir mit Opel und Continental unmittelbar betroffen. Wir begleiten und unterstützen diesen Prozess im Dialog mit Wirtschaft und Gewerkschaften. Aber bei allem Verständnis für die Probleme der Branche sage ich auch: Kein Unternehmen darf die Krise als Vorwand für rabiate Kostensenkungen missbrauchen, die man sich insgeheim immer schon gewünscht hat.

An diesen Beispielen wird deutlich: So unterschiedlich geartete Vorgänge wie Erderhitzung, Corona-Krise und Strukturwandel beeinflussen einander, sie überlagern und verstärken sich gegenseitig.

Darum lassen sich all diese Herausforderungen nicht mehr isoliert bewältigen. Darum ist es kurzfristig zu sagen: ‚Verschont uns mit Klimaschutz, wir müssen uns auf die Wirtschaft konzentrieren.‘

Und darum brauchen wir jetzt **einen Neuen Hessenplan für Hessens Wirtschaft.**

Wir müssen eine Antwort geben, bei der unsere Hilfen, Förderprogramme und staatlichen Investitionen ebenso ineinandergreifen. Indem wir also gesunde Unternehmen vor den Folgen der Pandemie schützen und sie gleichzeitig beim technologisch-ökonomischen Wandel unterstützen. Indem wir in die öffentliche Infrastruktur massiv investieren und zugleich jungen Leuten neue Chancen für den Start ins Berufsleben eröffnen.

Darum macht der **Neue Hessenplan** unsere Wirtschaft **widerstandsfähiger, innovativer** und **nachhaltiger.**

- **Widerstandsfähiger** müssen wir werden, weil in unserer vernetzten und verflochtenen Welt globale Krisen auch in Zukunft jederzeit eintreten können – durch ein Virus, durch Finanzkrisen, durch Klimaextreme oder etwas, an das heute noch niemand denkt.
- **Innovativer**, weil neue, komplexe Herausforderungen neue Lösungen verlangen.
- **Nachhaltiger**, weil nur ökologische, ökonomische und soziale Zukunftsfähigkeit zu wirtschaftlicher Stabilität führt.

Das Schuhgeschäft, das sich einen Vertrieb per Internet aufbaut, ist widerstandsfähiger, weil es mit dem Strukturwandel mitgeht. Und damit auch innovativer.

Wer seine Prozesse digitalisiert, hat es einfacher, auch vom Homeoffice aus alle Aufträge zu erledigen.

Wer seine Fabrik mit moderner Technik heizt und kühlt, hilft nicht nur Umwelt und Klima, sondern reduziert auch seine laufenden Kosten. So wird er wettbewerbsfähiger und weniger verwundbar, wenn mal Einnahmen wegbleiben.

So greifen Widerstandsfähigkeit, Innovationskraft und Nachhaltigkeit ineinander, und darum denkt sie der **neue Hessenplan** zusammen – als drei Dimensionen des einen Ziels: **Unseren Wohlstand langfristig und im wahren Sinne des Wortes nachhaltig zu sichern.**

Hessen hat in den letzten Jahren den Rückstand bei der Energiewende aufgeholt und die Verkehrswende vorangebracht. Hessens Arbeitsmarkt hat sich bis zur Krise überdurchschnittlich gut entwickelt. Darauf bauen wir mit dem **Neuen Hessenplan** auf.

Die aktuell drängendste Aufgabe ist es, den Wirtschaftsmotor in Betrieb zu halten und Unternehmen zu stabilisieren, die wegen Corona in Schieflage geraten sind.

Bis zu 500 Millionen Euro sind für den **Hessen-Fonds** reserviert, aus dem wir befristete Beteiligungen, Bürgschaften und Haftungsübernahmen für Unternehmen ab 50 Beschäftigte finanzieren können – frisches Eigenkapital für hessische Mittelständler, damit sie die Krise überstehen können.

- Kleineren Unternehmen helfen wir mit unserem Programm **Mikroliquidität**. Das sind Darlehen, die erst in zwei Jahren zurückgezahlt werden müssen. Und bei denen wir Teile sogar erlassen können. Das Programm ist so gefragt, dass wir es um 200 Millionen Euro aufstocken.
- Wir werden auch etwas für die tun, die bisher durch die Maschen gefallen sind. Für sie planen wir eine neue **Notfallkasse** im Umfang von bis zu 50 Millionen Euro.

Wir helfen damit den Unternehmen nicht nur, irgendwie durch diese Krise zu kommen. Sondern wir unterstützen sie gleichzeitig dabei, ihre Geschäftsmodelle zu digitalisieren und widerstandsfähiger zu machen. Damit sie eine neue Krise nicht mehr so hart treffen kann. Das ist die Logik des **Neuen Hessenplans für die Wirtschaft**: Jedes Element wirkt in mehrere Dimensionen.

Wir retten - aber wir retten richtig.

Der **neue Hessenplan** ist auch ein Konjunkturprogramm: Die Baubranche hat in den vergangenen Monaten unser Wirtschaftsleben maßgeblich getragen. Ihr Schwung darf jetzt nicht erlahmen. Wir werden

- mit **200 Millionen Euro** das Eigenkapital der Nassauischen Heimstätte Wohnstadt aufstocken. Das hilft Hessens größtem Wohnungsunternehmen, den **Bestand bis 2050 klimaneutral zu machen**. Und zwar, ohne die Mieter über Gebühr zu belasten. Gleichzeitig steigert diese Investition den Wert des Landesvermögens.
- Knapp **30 Millionen Euro** stehen für ein **Sonderprogramm zur Wohnraummodernisierung** bereit, das besonders auf hocheffiziente Maßnahmen zielt. Und diese Fördermittel lösen weitere private Investitionen aus. Das ist ein Konjunkturprogramm fürs Handwerk und gleichzeitig ein Beitrag gegen die Klimaerhitzung.
- Wie sich Pandemie und Strukturwandel überlagern, sehen Sie jeden Tag in unseren Innenstädten und Ortskernen. Um ihre Vitalität zu sichern, werden wir ein Bündnis für die Zentren gründen und darin einen Zukunftsplan für Hessens Innenstädte ausarbeiten. Für Investitionen zur Umsetzung stellen wir **40 Millionen Euro** bereit.
- Für eine klimafreundliche Mobilität brauchen wir ein leistungsfähiges Bus- und Bahnnetz. Dafür haben wir in den vergangenen Jahren viel getan. Nun reißt Corona tiefe Löcher in die Bilanzen der Verkehrsverbände. Um die Verluste auszugleichen, stehen bis zu **250 Millionen Euro** zur Verfügung.
- Wir erhöhen die Mittel für **Elektro-Ladesäulen** und **Mobilitätsstationen** und legen ein Sofortprogramm für die Radinfrastruktur auf. Denn Corona hat noch mehr Pendler aufs Rad umsteigen lassen.
- Für den kommunalen Straßenbau, aber auch für ÖPNV-Investitionen wie etwa Bus- und Straßenbahnhaltestellen werden wir **20 Millionen Euro** extra zur Verfügung stellen – das dient der Beschäftigung in der Baubranche ebenso wie der Verkehrsinfrastruktur.

So macht der **Neue Hessenplan** unser Land nachhaltiger und klimafreundlicher – und kurbelt gleichzeitig die Wirtschaft an. **Wir bauen auf – aber richtig.**

In den vergangenen Monaten haben viele hessische Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Geschäftsmodelle reaktionsschnell an die neuen Bedingungen angepasst. Diese Fähigkeit gilt es zu stärken, und dafür entwickeln wir die Hessische Innovationsstrategie weiter:

Je innovativer wir sind, desto besser können wir auf unerwartete Entwicklungen und Ereignisse reagieren, desto widerstandsfähiger werden wir gegen zukünftige Krisen: **Wandel – aber richtig.**

Wir werden die Beratung für Start-ups stärken und ein Mentoring-Programm einrichten, beides noch in diesem Jahr. 2021 wollen wir die ersten Gründerstipendien vergeben.

Die Digitalisierung ermöglicht innovative Produkte, Verfahren, Organisationsweisen und Geschäftsmodelle. Hessens Unternehmen sollen diese Chancen nutzen – nicht nur die großen, sondern gerade auch die kleinen und mittleren sowie die vielen Handwerksbetriebe, die zu einer gesunden Wirtschaftsstruktur dazugehören. Deshalb ist die digitale Transformation ein Schwerpunkt der Landesregierung:

- _ Vor vier Wochen haben wir gemeinsam mit den hessischen Hochschulen das **KI-Zentrum Hessen** auf den Weg gebracht. Wir werden nun zusätzlich 20 Millionen Euro in die Hand nehmen, um Hochschulabsolventen, aber auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz weiterzubilden. Es geht darum, KI-Kompetenz in die Unternehmen zu bringen, aber auch Gründungen anzuregen.
- _ Damit auch kleine Unternehmen sich Berater sowie Hard- und Software leisten können, gibt es den Digi-Zuschuss. Im vergangenen Jahr haben ihn rund 1.000 Firmen erhalten, und die Nachfrage ist weiterhin hoch. Daher stocken wir diese Mittel jetzt um drei Millionen Euro auf.

Hessens Innovationskraft beruht sowohl auf akademischer als auch auf beruflicher Bildung. Leider wurden bisher in diesem Jahr weniger Ausbildungsverträge abgeschlossen. Wir werden deshalb kleine und mittlere Unternehmen zur Berufsausbildung ermutigen, indem wir im ersten Jahr die Ausbildungsvergütung übernehmen und die Betriebe unterstützen, sich mit Partnern zusammenzutun, wenn sie alleine nicht alle Ausbildungsstationen abdecken können. Für dieses Programm **Verbundausbildung** haben wir bis zu **35 Millionen Euro** vorgesehen, und natürlich wird auch unser Hauptschülerprogramm verstärkt. Wir lassen nicht zu, dass eine verlorene Generation Corona entsteht.

Sie sehen: Der **Neue Hessenplan** sichert unsere Wirtschaft in der gegenwärtigen Krise und gibt ihr gleichzeitig einen kräftigen Schub in Richtung Zukunft.

Corona hat unsere Welt erschüttert, vieles, was bislang festgefügt schien, ins Rutschen gebracht und massive Veränderungen ausgelöst. Wir stehen vor einem Neustart. Ob dieser Neustart gelingt, ob er zum Guten oder zum Schlechten, zum Nützlichen oder Schädlichen führt, hängt von unseren Entscheidungen ab.



Ich zitiere Klaus Schwab, den Gründer des Weltwirtschaftsforums: **„Eine neue Welt wird entstehen, und es liegt an uns, ihre Konturen zu erdenken und zu formen.“**

Ich finde, das ist ein gutes Motto für diese Zeit und für Hessen. Weil es Zuversicht stiftet und darauf verweist, dass wir alle an dieser Welt mit bauen. Deshalb möchte ich wiederholen:

Wir sind bisher gut durch die Krise gekommen, und das ist eine Leistung von uns allen. Von Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft, Verwaltung und Politik.

Und lassen sie uns bei allen Schwierigkeiten auch nicht vergessen, dass andere Länder auf der Welt noch viel härter getroffen wurden und werden und nicht so viele Möglichkeiten haben wie wir, so kraftvoll auf diese Krise zu reagieren.

Lassen Sie uns also auf unserem besonnenen Weg weitergehen. Lassen Sie uns gemeinsam alles dafür tun, dass uns eine solche Krise nicht noch einmal so hart treffen kann. Lassen Sie uns deshalb unser Land **widerstandsfähiger, innovativer** und **nachhaltiger** machen. Mit dem Neuen Hessenplan. Für Hessens Wirtschaft und damit für die Menschen in Hessen.

Kontakt: Franziska Richter, Pressestelle, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
Kaiser-Friedrich-Ring 75, 65185 Wiesbaden, **Tel:** 0611 815-2020, **Mail:** franziska.richter@wirtschaft.hessen.de
www.wirtschaft.hessen.de